

P R E S S E D I E N S T

Jahrg. III.

22. Juli 1948.

Nr. 4

BUND DER HEIMATTREUEN SÜDKÄRNTNER WILL DEN WIEDERAUFBAU DES SLOVENISCHEN VEREINSHEIMES IN ŽITARA VAS VERHINDERN.

CELOVEC-KLAGENFURT, den 17.7.1948. Bekanntlich versuchte die Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt durch Hinausziehen der Kommissionierung den raschen Wiederaufbau des slovenischen Vereinsheimes in Žitara vas (Sittersdorf) zu verhindern. Als nun endlich nach oftmaligen Interventionen am 13. Juli 1948 gemäss § 9 der Kärntner Bauordnung der Lokalausgleich verbunden mit der kommissionellen Verhandlung stattfand, kam es zu einem unerhörten Übergriiff durch den Bund der heimattreuen Südkärntner, der wohl am besten die wahren Verhältnisse in Slovenisch Kärnten charakterisiert.

Die Kommissionierung nach § 9 der KBO hat den Zweck allen, die ein rechtliches Interesse nachweisen können wie z. B. Anrainern u. dgl. Gelegenheit zu geben, ihre durch den beabsichtigten Bau etwa beeinträchtigten Rechte sicher zu stellen. Obwohl der Obmann der Slovenska prosvetna zveza (Slovenischer Kulturverband) Dr. Franz Zwitter gleich vor Beginn der Amtshandlung ausdrücklich feststellte, dass der BHS in keiner Weise ein rechtliches Interesse im Sinne der KBO nachweisen könne, und daher gegen dessen Abwesenheit schärfstens protestierte, ergriff der Verhandlungsleiter Dr. Mayrhofer für diese Partei und bestand auf seiner Anwesenheit. Auch während der Verhandlung zeigte sich die "Objektivität" Dr. Mayrhofers, der stets die Partei des Gegners ergriff, obwohl das Recht eindeutig auf seiten des Bauwerbers stand. Als am Schluss gegen die Behandlung des Bundes der heimattreuen Südkärntner, der mit Verleumdungen der Slovenska prosvetna zveza gegen die Bewilligung des Wiederaufbaues des slovenischen Vereinsheimes in Žitara vas Einwände erhob, Dr. Zwitter nochmals protestierte und auf die Gesetzwidrigkeit verwies, hielt Dr. Mayrhofer sogar einen politischen Vortrag über die "Demokratie" in Österreich und ermunterte damit den Vertreter des BHS zu nur noch frecherem und herausforderndem Auftreten. Die Tatsache, dass sich auch der genannte Gemeindevausschuss von Žitara vas sogar schriftlich mit dem BHS solidarisch erklärte, lässt die "grossen" Freiheiten der Kärntner Slovenen erst recht im wahren Lichte erscheinen.

Dieser Vorfall beweist am besten, wie der Bund der heimattrauen Südkärntner, da er in der Bevölkerung Slovenisch Kärntens keinen Anklang findet, von den österreichischen Behörden künstlich gegen die Interessen der Kärntner Slovenen forsiert wird. Der Fall in Žitara vas zeigt aber auch, dass der BHS langsam die Funktion des ehemaligen Kärntner Heimatbundes übernimmt, d.h. dass keine Behörde ohne seine Zustimmung irgendwelche Entscheidung in Fragen Slovenisch Kärntens oder der Kärntner Slovenen zu treffen wagt. Der Bauakt für das slovenische Vereinsheim in Žitara vas wurde deshalb auch von der BH Völkermarkt, die an und für sich zuständig wäre, dem Präsidium des Amtes der Kärntner Landesregierung zur Entscheidung vorgelegt. Die Slovenska prosvetna zveza wird alle nötigen Schritte unternehmen, um derartige Übergriffe der chauvinistischen grossdeutschen Vereine und der österr. Behörden zu verhindern. Die Kärntner Slovenen haben schon einmal erfahren, wohin die Politik des Kärntner Heimatbundes unter Führung des Kriegsverbrechers Maier-Kaibitsch geführt hat, sie werden daher jeden Versuch, diese Politik in Kärnten zu erneuern, mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Die heutige Volkstumspolitik der Kärntner Landesregierung, die dem Bunde der heimattrauen Südkärntner Pate steht, zwingt die Kärntner Slovenen nur zu grösserer Vorsicht und zur Erkenntnis, dass für die Kärntner Slovenen einzig in der Vereinigung slovenisch Kärntens mit der FVR Jugoslawien ihre nationalen und sozialen Rechte gewahrt erscheinen.

DIE KÄRNTNER SLOVENEN WERDEN NOCH FESTER MIT DEN
DEMOKRATISCHEN ANTIFASCHISTISCHEN KRÄFTEN DER
WELT UNTER FÜHRUNG DER SOVJETUNION ZUSAMMENARBEITEN.

CELOVEC-KLAGENFURT, den 9.7.1948. Am 9. Juli 1948 versammelten sich in Celovec (Klagenfurt) Delegierte aus allen Teilen Slovenisch Kärntens zum ausserordentlichen informativen Plenum der Osvobodilna fronta. Nach dem Referat des Dr. Franzi Zwitter über die weltpolitischen Ereignisse setzte sich der Redakteur des "Slovenski vestnik" Franzi Ogris in einer gross angelegten Rede mit der gegenwärtigen Lage in Österreich und in Slovenisch Kärnten im besonderen auseinander.

Zur Resolution des Informationsbüros der Kommunistischen Partei über die Zustände in der Kommunistischen Partei Jugoslawiens und zur Antwort des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Jugoslawiens nahm in Vertretung des erkrankten Sekretärs des Landesausschusses der OF Genossen Karl Prušnik Genosse Haderlap Andreas Stellung, auf Grund

dessen Ausführungen das Plenum eine Resolution beschloss, in der es unter anderem heisst:

"Wir Kärntner Slovenen als Teil des slovenischen Volkes teilen die Gefühle aller jugoslawischen Völker und sind einig mit der Antwort, die das Zentralkomitee der KPJ veröffentlichte.

Wir Kärntner Slovenen waren schon im Volksbefreiungskampf Zeugen des richtigen Weges, den den jugoslawischen Völkern die Kommunistische Partei und Marschall Tito wiesen. Die Kärntner Slovenen sehen die grossen Erfolge auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellen Gebiete, die das jugoslawische Volk dank seines Patriotismus und des richtigen Weges, den ihm die Kommunistische Partei Jugoslawiens mit Marschall Tito an der Spitze zeigte, im Ausbau seiner Heimat erreichte.

Es schmerzt uns, dass das Komunique die Führung des neuen Jugoslawiens der Verleumdungen gegen die Sowjetunion und die Sowjetarmee bezichtigt. Wir wissen gut, dass genau so wie wir Kärntner Slovenen eine tiefe Liebe und Dankbarkeit zur mächtigen Sowjetunion hegen die allein von den Grossmächten unsere gerechten, mit dem Blut erkämpften Forderungen nach der Vereinigung mit dem Muttervolk in FVR Jugoslawien unterstützt, auch die jugoslawischen Völker von der Liebe zur Sowjetarmee durchglüht sind im Bewusstsein, dass sie ohne der Roten Armee ihre Freiheit und Selbstständigkeit nicht hätten erreichen und erhalten können. Ebensogut aber wissen wir, dass die Kommunistische Partei Jugoslawiens und Marschall Tito das jugoslawische Volk in uneigennütziger Unhänglichkeit zur Sowjetunion und Sowjetarmee erziehen und dass sie auch weiterhin das leuchtende Vorbild der Sowjetunion im Kampf für einen gerechten Frieden und eine bessere Zukunft verherrlichen.

Wir Kärntner Slovenen als Teil des antifaschistischen und fortschrittlichen Lagers werden mit allen und zu Gebote stehenden Mitteln dazu beitragen, dass die aufrichtige Brüderlichkeit und Zusammenarbeit unter den Staaten der Volksdemokratie gefestigt werden, wir werden noch fester mit den demokratischen, antiimperialistischen Kräften der Welt, die unter der Führung der Sowjetunion einen unerbitterlichen Kampf gegen die Reaktion, den Imperialismus und die Kriegsbrandstifter führen, zusammenarbeiten."

DAS BISCHÖFLICHE ORDINARIAT IN KLAGENFURT BESTEHT AUF
ENTFERNUNG DER WORTE "IMKAMPF GEGEN DEN FASCHISMUS"
AUF DEM PARTISANENDENKMAL IN ŠT. RUPERT PRI VELIKOVCU.

CELOVEC-KLAGENFURT, den 15.7.1948. Trotz der zahlreichen Proteste der gesamten antifaschistischen Bevölkerung Slovenisch Kärntens verlangte das Gurker Ordinariat über die Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt auf Grund der Kärntner Bauordnung in Verbindung mit dem Artikel 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21.12.1867 RGBl.Nr.142, mit Bescheid Zl. 73/15/Präs./48/Dr.M/Sch. vom 6. Juli 1948 die Entfernung der Worte "v borbi proti fašizmu" auf dem Partisanendenkmal in Št. Rupert pri Velikovsu (St. Ruprecht bei Völkermarkt) bis zum 1. August 1948, ansonsten die Entfernung der angegebenen Worte von amtswegen auf Kosten des "Verbandes der ehemaligen Partisanen Slovenisch Kärntens" verfügt werden wird.

Die ehemaligen Partisanen und die gesamte antifaschistische Bevölkerung Slovenisch Kärntens ist wegen dieser Herabforderung äusserst erbittert und lässt das bischöfliche Ordinariat in Resolutionen wissen, dass es das Denkmal seiner Heldensöhne, die "im Kampfe gegen den Faschismus" gefallen sind, verteidigen wird. Ausserdem sprach eine Delegation der "Zveza mladine za Slovensko Koroško" (Jugendverband für Slovenisch Kärnten) am 14.7.1948 beim Fürstbischof Dr. Josef Köstner vor und protestierte gegen diese unerhörte Zumutung des fb. Ordinariates.

SICHERHEITSDIREKTION BILLIGT SOGAR NAZISTISCHEN
ENTWÜRFEN RECHTSKRAFT ZU.

CELOVEC-KLAGENFURT, den 13.7.1948. Um dem "Slovensko šolsko društvo v Celovcu" (Slovenischer Schulverein in Klagenfurt) die Rückgabe seines von den Nazis geraubten prachtvollen Schulgebäudes in Št. Jakob v Rožu (St. Jakob im Rosental) zu unterbinden, versagte die Sicherheitsdirektion für das Bundesland Kärnten mit Bescheid Zl. 7599/SD/48Sch. vom 1.7.1948 dem Schulverein die rechtliche Anerkennung. Die SD, die durch mehr als zwei Jahre vom Slovensko šolsko društvo nichts wissen wollte, da es angeblich in seinem Vereinsregister nicht verzeichnet war, fand verzeichnenderweise sofort die verstaubten Vereinsakten, sobald der Ausschuss den Bestand des Vereines nachwies. Zugleich mit den verstaubten Akten zauberte die SD auch einen nazistischen "Auflösungsbescheid"

hervor, der jedoch weder unterzeichnet ist noch sonst den formellen Bestimmungen des Gesetzes entspricht. Trotzdem wird von der Sicherheitsdirektion auf Grund dieses anfechtbaren "Entwurfes" der Slovenische Schulverein in Klagenfurt als aufgelöst betrachtet, obwohl der Auflösungsbescheid im Amtsblatte niemals veröffentlicht und dem Vereinsausschuss niemals zugestellt worden ist, wie es das Vereinsgesetz ausdrücklich fordert.

Der Slovenische Schulverein in Klagenfurt hat denn in seiner Berufung auch alle diese Tatsachen angeführt und darauf hingewiesen, dass dieser angebliche Nazibescheid bezeichnenderweise dieselbe Begründung aufweise, wie der Bescheid der SD über die untersagte Bildung des Verbandes der slovenischen Ausgesiedelten Zl.10.123/SD/46/Dr.Sch, vom 13.9.1946, welche Begründung bekanntlich bei der Berufung durch den Verband der Ausgesiedelten vom Bundesministerium für Inneres als gesetzwidrig und nicht stichhältig verworfen wurde.

Der Slovenische Schulverein steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass eine Auflösung des Vereines niemals erfolgt ist und sieht im vorerwähnten Bescheid der SD nichts anderes als einen neuen Versuch, den slovenischen Volke sein von den Nazis geraubte Vermögen für immer vorzuenthalten.

TREFFEN DER SLOVENISCHEN JUGENDBRIGADEN IN KLAGENFURT.

CELOVEC-KLAGENFURT, den 13.7.1948. Slovenische Jugendliche, die voriges Jahr beim Bau der Jugendeisenbahnstrecke Šamac-Sarajevo in Jugoslawien mitwirken und sich dreimal den Ehrentitel Stossbrigade verdienten, kamen am 12. Juli aus allen Teilen Slovenisch Kärntens zu einem Treffen nach Klagenfurt zusammen, um eine Besprechung für die Teilnahme am Bau des slovenischen Vereinsheimes in Žitara vas (Sittersdorf) abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit fassten die Jugendlichen den Entschluss, das slovenische Vereinsheim in Žitara vas bis 15. September im Rohbau fertigzustellen und unter Dach zu bringen. Gleichzeitig verpflichteten sie sich, auch die übrigen slovenischen Kulturheime, die unter den Nazis äusserst vernechlässigt und baufällig geworden sind, zu renovieren.

Bei diesem Treffen beschlossen die slovenischen Jugendlichen mehrere Resolutionen und Begrüssungstelegramme, die wir in Auszügen kurz wiedergeben.

a./ Wir werden den Kampf für die Vernichtung aller Überreste des Faschismus weiterkämpfen.

Im Telegramm an Generalissimus Stalin heisst es unter anderem. "Wir versprechen Ihnen, für unsere Freiheit und für die Vernichtung aller Überreste des Faschismus so lange zu kämpfen, bis sich unser Slovenisch Kärnten nicht von der jahrhunderte langen Unterdrückung befreit. Eine schönere Zukunft ist uns, insbesondere der Jugend nur mit dem Anschluss Slovenisch Kärntens an das Mutterland, an die Föderative Volksrepublik Jugoslawien zugesichert."

b./ Wir vereinigen uns mit aller Aufrichtigkeit mit den Erklärungen der jugoslawischen Jugend.

In Brief an Marschall Tito betonen die Brigadiere ihre Solidarität mit allen Völkern Jugoslawiens und führen aus. "Gerade wir Brigadiere, die wir das Glück hatten, zeugen des grossen Arbeitselans der jugoslawischen Völker zu sein, als wir am Bau der Jugendeisenbahnstrecke Šemao-Sarajevo teilnahmen, konnten uns überzeugen, dass der Weg der jugoslawischen Völker mit der ruhmreichen Kommunistischen Partei an der Spitze heute bei dem Aufbau des Staates und des Sozialismus gerade so richtig ist, wie es in der Zeit des Volksbefreiungskampfes gewesen ist, der den allergrössten Teil der jugoslawischen Völker zur endlichen Freiheit geführt hat.

Gerade darum, weil uns die Richtigkeit des Weges eurer Kommunistischen Partei und ihres Zentralkomitees bewusst ist, weil wir uns bewusst sind, dass uns gerade dieser Weg endlich in den Schirm des freien Mutterstaates führen wird, schliessen wir uns in aller Aufrichtigkeit den vertrauensvollen Erklärungen der jugoslawischen Jugend an, integrierender Teil auch wir sind."

c./ Wir manifestieren unsere Bereitwilligkeit für die Mitarbeit an den Zielen der Weltföderation.

Das Telegramm an die Weltföderation lautet. "Die Jugend Slovenisch Kärntens, versammelt auf den Treffen der Arbeitsbrigaden sendet euch ihre Kampfgrüsse. Bei diesem Anlass manifestieren wir unsere Bereitwilligkeit für die Mitarbeit und Unterstützung der Weltjugendföderation im Kampfe für die Festigung des Friedens und für die bessere Zukunft der gesamten arbeitenden Volksmassen."

d./ Wir werden die jugoslawische Jugend im Aufbau nachahmen.

Im Brief an die Jugend Sloveniens heisst es unter anderem:

"Wir haben uns heute verpflichtet, dass wir das Kulturheim in Sittersdorf noch in diesem Jahre aufbauen und noch andere Kulturheime erneuern werden, die in der Zeit des Nazismus verwüstet wurden.

Trotz des alltäglichen Kampfes, den wir mit der Polizei haben, die uns die Arbeit verwehren will und unsere jugendlichen Erbauer auseinanderzutreiben versucht, haben wir erreicht, dass alle Vorarbeiten beendet sind und wir sofort mit dem Bauen beginnen werden.

Als Teil der jugoslawischen Jugend, die heroische Arbeiten im Aufbau unserer gemeinsamen Heimat durchführt, wollen wir mit unserer Arbeit zeigen, dass wir dieses Titels wert sind. Die Sorge, dass unser Heim noch heuer vollendet sein wird, ist heute die ehrenvolle Pflicht jedes jugendlichen Slovenisch Kärntens.

Die Jugend Slovenisch Kärntens fühlt heute eine noch grössere Liebe zu ihrem Mutterland und seinem grossen Marschall Tito. Alle Anklagen und Verleumdungen des neuen Jugoslawien verurteilen wir, weil sie unbegründet sind. Noch fester fühlen wir uns mit allen jugoslawischen Völkern vereint und wir werden unseren Kampf noch steigern, dass wir umso eher die Freiheit in Titos Jugoslawien erreichen.

Die Liebe zu unserem Volk und zu allen Völkern Jugoslawiens unter der Führung des Genossen Tito wollen wir mit unserer Arbeit beim Wiederaufbau der Kulturheime in Slovenisch Kärnten beweisen."

e./ Wir verlangen die Rückgabe der uns entzogenen Fahne.

Der Brief an die britische Zivilverwaltung lautet:

" Wir Brigadiere der Arbeitsbrigaden "Frano Tavčman - Lenart" und "Matija Verdnik - Tomaž", versammelt auf unserem Treffen am 12.7.1948 in Celovec (Klagenfurt) stellen mit verständlicher Überraschung fest, dass uns das britische Militärgericht unsere Brigadefahne, die wir als Zeichen der Anerkennung für unsere Stossarbeit erhielten, noch bis heute nicht zurückerstattet hat. Diese Fahne haben uns die britischen Soldaten in Podroščica (Rosenbach) am 5.10.1947 gelegentlich unserer Rückkehr aus der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien abgenommen.

Dies war jene Fahne, die wir auf der Jugendeisenbahnstrecke Šamac-Sarajevo für unsere aufopferungsvolle Arbeit erhielten, auf welcher als Symbol der Name des gefallenen Partisanenkämpfers, der im Kampfe gegen

den Faschismus sein Leben gegeben hat, geschrieben stand; dies war jene Fahne, unter der wir im Volksbefreiungskampf geschritten sind und unsere allerbesten Genossen geopfert hatten und unter welcher wir noch heute marschieren.

Wir Brigadiere Slovenisch Kärntens und mit uns die ganze slovenische Jugend in Slovenisch Kärnten verlangen nochmals die Rückgabe der Fahne."

f./ Wir verlangen die Eröffnung eines slovenischen Gymnasiums und einer slovenischen Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt noch vor Beginn des neuen Schuljahres.

In der Eingabe an das Bundesministerium für Unterricht stellen die slovenischen Jugendlichen fest, dass die Kärntner Slovenen trotz mehrmaliger Eingaben noch immer keine slovenische Mittelschule haben und fahren fort. "Gerade die österreichischen Schulen waren jene, die alle Zeiten die Zentren der Germanisation der slovenischen Jugend in Kärnten darstellten. Auf der einen Seite musste sich jeder Slovene seiner Nationalität entsagen, wenn er Zögling der Klagenfurter Lehrerbildungsanstalt werden wollte, auf der anderen Seite ist ihm auf dem österreichischen, grossdeutsch ausgerichteten Gymnasium das nationale Bewusstsein im Laufe des Studiums genommen worden. Teils war es aber so, dass die slovenischen Eltern die giftige Rolle der österreichischen Mittelschulen bei der Germanisation ihrer Kinder gesehen haben und sie aus diesem Grunde nicht studieren liessen. So ist vielen begabten slovenischen Jugendlichen in Kärnten die Mittelschulbildung verweigert worden."

Als Vertreter der slovenischen Jugend Kärntens verlangen wir entschlossen, dass den Kärntner Slovenen, besonders aber unserer Jugend sofort alle Rechte einer freien und allseitigen Ausbildung in der Muttersprache gegeben werden, das heisst, dass so das slovenische Gymnasium wie die slovenische Lehrerbildungsanstalt noch vor Beginn des neuen Schuljahres eröffnet werden."

g./ Wir sind einig mit der gesamten fortschrittlichen österreichischen Jugend in der Ablehnung der Neuaufrüstung einer österreichischen Armee.

In der Resolution an die Bundesleitung der FÖJ erklärt sich die Jugend Slovenisch Kärntens einig in der Ablehnung der Neuaufstellung einer österreichischen Armee und erklärt unter anderem: "Die österreichische Wehrmacht ist in der Vergangenheit noch nie etwas anderes gewesen, als ein Werkzeug in den Händen aller bisherigen Machthaber für die Unterdrückung des arbeitenden Menschen und hat besonders in unserem Jahrhundert schon zweimal aggressiven Absichten des deutschen Imperialismus gedient. Die Soldaten in österreichischen Uniformen waren bisher stets nur eine Vorwache der deutschen Soldateska, was schon des Öfteren alle östlichen und südöstlichen Nachbarvölker zu fühlen hatten, besonders aber haben dies im Laufe der letzten Jahrzehnte wir Kärntner Slovenen zu fühlen bekommen.

Deshalb erklärt die slovenische Jugend Kärntens ihre Solidarität mit aller fortschrittlichen Jugend Österreichs und will gemeinsam mit ihr gegen alle Versuche kämpfen, die das Ziel der Aufstellung einer österreichischen Armee unter den heutigen Verhältnissen und unter dem heutigen Regime verfolgen."

SLOVENISCHE STUDENTEN AUS KÄRNTEN, DIE IN JUGOSLAVIEN
STUDIEREN, DÜRFEN NICHT IN IHRE HEIMAT IN DER SPERRZONE.

GRABŠTANJ-GRAFENSTEIN, den 12.7.1948. Immer neue Beweisse häufen sich, dass die Sperrzone in österreichischer Verwaltung lediglich zu einem Instrument gegen die Kärntner Slovenen geworden ist. Am 12. Juli trafen nach dreijähriger Abwesenheit von der Heimat mehrere Studenten aus Slovenisch Kärnten, die in Jugoslawien studieren, zum Ferienaufenthalt in der Heimat ein. Als sie bei Graffenstein die Sperrzone passieren wollten, wurden sie von den dortigen österreichischen Kontrollorganen aus dem Mittagszug geworfen, obwohl aus den Reisepässen genau ersichtlich war, dass alle in der Sperrzone geboren und beheimatet sind. Obwohl die Sicherheitsdirektion auf Intervention des Slovenischen Kulturverbandes im Laufe des Nachmittags versprach, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, mussten die Studenten abends an der Grafensteiner Brücke nochmals den Zug verlassen und durften erst nach abermaliger Intervention die Sperrzone passieren und den Weg zu ihre Heimatdörfer fortsetzen.

Angesichts der Tatsache, dass fast alle DPis die Sperrzonenpermits erhalten und die Sperrzone betreten dürfen, muss das Verweigern des Einreisens in die Sperrzone dort beheimateten Studenten als ausgesprochene Schikane aufgefasst werden, gerichtet gegen slovenische Jugendliche, die mangels an slovenischen Schulen in Kärnten im Jahre 1945 nach Jugoslawien studieren gingen. Nach dreijähriger Abwesenheit konnten wegen dieser Schikane sie Studenten, darunter auch 14jährige Mädels und Buben, am 12. Juli nicht mehr heim zu ihren Eltern und mussten spät abends in Eberndorf Quartier suchen.

SINGEN NACH ALTER VOLKSSITTE IN SLOVENISCH KÄRNTEN VERBOTEN.

BILČOVS-LUDMANNSDORF, den 12.7.1948. 6 Jugendliche aus Bilčavs (Ludmannsdorf) erhielten von der Bezirkshauptmannschaft Celovec (Klagenfurt) Ordnungsstrafen, weil sie durch Singen slovenischer Volkslieder auf dem Heimwege von der Theaterprobe angeblich die nächtliche Ruhe störten. Seit Menschengedenken, ist es in Slovenisch Kärnten Sitte, dass Burschen des Nachts am Dorfplatz singen und auch in Bilčavs gaben sämtliche an der Strasse wohnenden Familien die schriftliche Erklärung, dass sie durch das Singen in keiner Weise in ihrer nächtlichen Ruhe gestört wurden. Gestört wurde lediglich die deutschchauvinistische Vöendarmrie von Ludmannsdorf, die das Singen slovenischer Volksweisen scheinbar nicht verträgt. Und deshalb wurden die slovenischen Burschen zu Geldstrafen verurteilt. Ein Beweis mehr, wie die vielgepriesene "kulturelle Freiheit" der Kärntner Slovenen in Wirklichkeit aussieht!

NACHSPIEL ZUR GROSSDEUTSCHEN KUNDGEBUNG IN GRIFFEN.

SINCA VAS-KÜHNSDORF, den 19.7.1948. Auf den sozialistischen Gewerkschaftsfunktionär bei der Firma Leitgeb in Sinča vas (Kühnsdorf) wird ein grosser Druck ausgeübt, weil er in richtiger Erkenntnis der grossdeutschen Ziele des BHS sich weigerte, für die grossdeutsche Kundgebung in Griffen zu agitieren.

Deshalb laufen unter der Führung der ÖVP alle DPis gegen ihn Sturm und stempelten ihn zum Landesverräter, obwohl er in einem österr. Be-

taillon in der jugoslawischen Volksbefreiungsarmee als Partisane für Österreich kämpfte. Aber in Kärnten genügt das nicht. Heimattreue in Kärnten fordert zum Mindesten grossdeutsche Gesinnung! Das Kesseltreiben gegen R. Miklau ist so arg, dass selbst die für den Bund der heimattreuen Südkärntner sonst so begeisterte "Die neue Zeit" diesen "diesmal Südkärntner Heimatbund" nennt. Der "Kärntner Heimatbund" unter Führung des Kriegsverbrechers Maier-Kaibitsch war in der ersten Republik der Sammelpunkt sämtlicher grossdeutschen Chauvinisten und Nazisten! Das ÖVP-Organ in Kärnten, die "Volkszeitung" freilich bekennt sich mit dem grossdeutschen BHS solidarisch und stimmt in den Chor der Hetze gegen Rudolf Miklau mit ein, indem die unter dem Titel: "Ein sonderbarer Betriebsrat" schreibt:

"Die Betriebsführung des Säge- und Kyanisierwerkes V. Leitgeb in Kühnsdorf hat anlässlich der am Peter- und Paulus-Tag in Markt Griffen stattgefundenen Grosskundgebung des Bundes der heimattreuen Südkärntner der Belegschaft in äusserst dankenswerter Weise Gelegenheit gegeben, diese Kundgebung zu besuchen. Die Arbeiter und Angestellten der Firma Leitgeb stehen, gleich der gesamten Bevölkerung Unterkärntens unbeeinträchtigt zur Kärntner Heimat und waren freudig bereit, ihr Treuebekenntnis abzulegen.

Um so befremdender musste es daher anmuten, dass es der Betriebsrat R. Miklau für angezeigt ansah, gegen diese von der gesamten Belegschaft begrüßte Kundgebung Propaganda zu machen und sie als "faschistisch" hinzustellen. Die heimattreue Arbeiterschaft verwahrt sich energisch gegen diese Haltung des Betriebsrates."